

wirft so viel Holz darauf, als er kann, und ruft ihm zu: „Bete, aber rühre dich nicht. Ich habe Mut.“ — „Ach mein Gott,“ sagte der Kleine weinend, „wenn wir umfämen, die Mutter stürbe vor Gram.“ Der eine Knabe steckte also unter dem Schlitten und dem dünnen Holze; der größere aber, der Zanko, stellt sich mit der Axt in Positur, und wie der eine Wolf, der am hitzigsten vorausgelaufen ist, herankömmt, versetzt er ihm einen Hieb in den Nacken, daß er zu Boden fällt. In diesem Augenblick packt ihn der andre Wolf am Arm und wirft ihn zu Boden. Hier faßt er nun mit krampfhafter Angst das Untier mit beiden Händen an der Kehle und hält den weit geöffneten Rachen von sich ab, ohne doch zu schreien, um das Leben seines Bruders nicht in Gefahr zu bringen. Diesen aber ergreift in seinem Versteck eine unbeschreibliche Angst. Er wirft den Schlitten und das Holz von sich, rafft die zur Erde gefallene Axt auf und versetzt dem Wolf einige Hiebe auf den Rücken. Dieser wendet sich nun gegen den neuen Feind, und er würde ihn ohne Zweifel zerissen haben, hätte sich der andere nicht blitzschnell aufgerafft und die Axt dem Wolfe in den Kopf geschlagen. So waren also zwei schwache Knaben durch Gottes Hilfe und ihren Mut Herren von zwei furchtbaren Raubtieren geworden, ohne selbst eine gefährliche Wunde bekommen zu haben. Verwundert sahen sie sich einer den andern an, dann die Tiere, die mit offenem Rachen tot auf dem Rücken lagen, und staunten über das furchtbare Gebiß und die gewaltigen Zähne, die sie hatten zermalmen sollen. Dann knieten sie nieder, kreuzten sich und beteten; und nachdem sie Gott für ihre wunderbare Rettung gedankt hatten, kamen sie jubelnd mit ihrem Holze und den beiden erlegten Wölfen auf dem Schlitten nach Hause, wo sie mit den Wölfen durch die Straße zogen, ihre Geschichte erzählten und von der ganzen Stadt bewundert und geliebt und beschenkt wurden.

### 173. Gottes Gaben.

(Gen.)

Die Schnecke hat ein Haus,  
 ihr Fellschen hat die Maus,  
 der Sperling hat die Federn fein,  
 der Schmetterling schöne Flügelein.  
 Nun sage mir, was hast denn du?  
 Ich habe Kleider und auch Schuh'  
 und Vater und Mutter, Lust und Leben;  
 das hat mir der liebe Gott gegeben.